

Haushaltsrede 2017

Bürgermeister Michael Esken

13. Dezember 2016

Sperrfrist: 18.00 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Ratsmitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

die sogenannte „Stunde der Verwaltung“ hat jetzt mit der Einbringung des Haushaltsplanes 2017 begonnen. Lassen Sie mich zu Beginn der diesjährigen Rede mit wenigen Zahlen und Sätzen die Kernbotschaft des „Haushaltsmenüs 2017“ zusammenfassen:

Sie nehmen rund 4,3 Mio. EUR Ausgaben für die in finanzielle Not geratenen Kommunen in NRW, sprich den Solidarpakt, und fügen dann etwa eine weitere Million Umlage für den Aufbau Ost hinzu. Schließlich geben Sie dann noch als Würze eine ca. 2 Mio. EUR höhere Kreisumlage hinzu. Damit haben Sie im Topf etwa 7,3 Mio. EUR an Ausgaben.

Insgesamt sieht der Ihnen heute vorgelegte Haushaltsplanentwurf ein Defizit in Höhe von etwa 8,0 Mio. EUR vor. Das heißt: Das Minus der Stadt Verl, das Ihnen Kämmerer und Bürgermeister für das Jahr 2017 prognostizieren, ist im Wesentlichen den klebrigen Händen der sich aus Umlagen finanzierenden Organisationen geschuldet. Das Defizit ist nicht hausgemacht, sondern von Dritten uns quasi auferlegt worden. Ich will jetzt an dieser Stelle nicht über Sinn und Unsinn von Ausgaben der Umlageverbände sinnieren, aber es ist doch markant und signifikant, dass unser Haushalt jedes Jahr mit Millionenbeträgen gerade in diesen Bereichen belastet ist.

Die Minuszahl des LWL wurde in den letzten Wochen und Monaten sogar noch medial positiv begleitet. Da wird im Sommer vom LWL ein Milliardenloch – hier setze ich ein großes Ausrufezeichen – prognostiziert und im Rahmen der Haushaltsplanberatungen beim LWL wird dann dargelegt, man habe etwas Gutes für die Städte und Gemeinden, insbesondere die Landkreise getan, indem man die beabsichtigte Erhöhung nun doch nicht so hoch ausfallen lässt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
die in der Presse dargestellte Entlastung des Kreishaushaltes durch die verschwindend geringe Reduzierung der beabsichtigten Erhöhung im LWL-Haushalt ist bei uns im Haushalt als „Peanuts“ zu bezeichnen. Und ab 2018 ist noch einmal ein deutlicher Anstieg der LWL-Umlage zu erwarten. Viel Gerede also, aber keine wirkliche Entlastung. Die

Entlastung kommt hier nicht an. Es bleibt dabei: Die Umlageverbände, insbesondere der LWL, greifen mehr und mehr in die Taschen der Kommunen. Die Hände werden immer klebriger.

Und die Unart der umlagefinanzierten Verbände, zu Lasten der Städte und Gemeinden zu agieren, macht sich breit, ohne dass ich wirklich ein Bemühen in Sachen Ausgabenreduzierung dort erkennen kann – zum Beispiel, indem man gewisse Standards auch mal hinterfragt.

Sehr geehrte Ratsmitglieder, Verl kann aus eigener Kraft leben und gestalten! Dies ist uns durch eine jahrelange solide Finanz- und Ausgabenpolitik möglich. Doch wenn es Verwerfungen im Bereich der Umlageverbände gibt, wird auch Verl auf Dauer diese Verwerfungen nicht durch Eigenmittel in einem soliden Haushalt auffangen können.

Ursprünglich hatten der Kämmerer und ich geplant, die Steuerlast entgegen aller Trends in Nordrhein-Westfalen hier in Verl sogar noch zu senken! Weil es uns in Verl gut geht. Diese Hoffnung wurde uns jedoch jäh durch die aktuellen Zahlen, die uns durch die Umlagen vorgegeben werden, genommen.

Wir schreiten aber nun mutig voran und legen Ihnen einen Haushaltsplanentwurf 2017 vor, der zwar ein Defizit wie im vergangenen Jahr ausweist, das ich Ihnen eben genauer beschrieben habe, aber wir hoffen, dass dieses Defizit im Laufe des Jahres 2017 nicht in der Höhe anfallen wird. Wie sagt man so schön, das Haushaltsdefizit soll

zunächst einmal den „worst case“ beschreiben. Den „best case“ erleben wir bekanntlich gerade im Jahr 2016, gestartet mit einem prognostizierten Defizit in ungefähr der gleichen Höhe wie für das Jahr 2017 und wahrscheinlich abgeschlossen mit einem Haushaltsausgleich, also genau dem Ergebnis, das einer soliden Finanzführung entspricht. Steuererhöhungen, falls Sie die im Haushaltsplanentwurf suchen sollten, werden seitens der Verwaltung nicht vorgeschlagen. Es soll aus meiner Sicht bei den niedrigen Sätzen in der Grund- und Gewerbesteuer bleiben.

Von solide kann, wie ich bereits eingangs hinsichtlich des LWL beschrieben habe, auch auf NRW-Ebene in Bezug auf die Landesregierung gar nicht mehr gesprochen werden. Für Investitionen in die Schulen greift man hier sogar zu einem Finanztrick: Und zwar sollen wir einen Kredit für das Land NRW aufnehmen, den die Landesregierung dann mit Tilgung und Zinsen bedient. Sie werden die Kreditaufnahme im Haushaltsplan wiederfinden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, dümmer kann man mit den Zahlen nicht jonglieren. Nichtsdestotrotz haben wir hier die Möglichkeit, in den nächsten vier Jahren etwas über 1,3 Mio. EUR für unsere Schulen zu generieren. Es wäre töricht, wenn wir hier nicht zugreifen würden. Denn man muss ja nicht meinen, dass mit einem Nichtabrufen der Gelder auf Landesebene einhergehend mit der entsprechenden Kreditaufnahme hier in Verl das Programm nicht stattfinden

würde. Das Geld, das wir nicht abfordern, versinkt sonst nämlich in den unendlichen Weiten der finanzklammen Kommunen und des Landes NRW. Es wäre somit ein teurer und unverantwortlicher Protest zu Lasten unserer Stadtkasse, wenn wir das Geld nicht abrufen würden.

Parteien oder Fraktionen, die diesen Finanzprotest fordern, handeln unverantwortlich mit städtischem Geld. Es wäre auch unverantwortlich mit Blick auf die Stadtfinanzen in Verl. Also schlage ich vor, wir nehmen das Wahlgeschenk der Rot-Grünen Landesregierung widerwillig an und hoffen darauf, dass die Wählerinnen und Wähler so klug sein werden, diesen Taschenspielertrick zu durchschauen und entsprechend im Mai 2017 votieren werden.

Zurück zu den Kernaussagen des Haushaltes 2017 der Stadt Verl!

Auch dieser Haushaltsplanentwurf ist wieder geprägt von zahlreichen Investitionen. Investitionen in die Zukunft und in die Infrastruktur unserer Stadt. Rund 26,0 Mio. EUR warten darauf, die Infrastruktur in Verl und in den Stadtteilen zu verbessern. Ein gigantisches Volumen, das natürlich erstens sorgfältig geplant und bewegt werden muss und zweitens viele Stunden Arbeitseinsatz in der Verwaltung erfordern wird. Drittens sollten bei jeder Investition die Abschreibung und die weiteren Folgekosten bedacht werden.

Diese Investitionen bedeuten aber auch, dass wir die Liquidität der Stadt Verl in den nächsten Jahren erheblich reduzieren werden.

Nochmals zur Klarstellung: Die Investitionen gehen zum ganz überwiegenden Teil zu Lasten der Liquidität und des Guthabenkontos.

Jetzt kann man natürlich sagen, das ist nicht schlimm, weil es ja besser ist, zu investieren, als Strafzinsen an Kreditinstitute zu bezahlen.

Doch wir sollten nur in das investieren, was wir auch tatsächlich brauchen. Luxus ist mit Blick auf die nächsten Generationen fehl am Platz.

Hier ein paar Zahlen aus dem Haushaltsplan 2017 in Sachen Investitionen:

- Neubau Feuerwehrgerätehaus
Anfinanzierung 1.500.000 EUR
- Neubau Bau- u. Wertstoffhof
Anfinanzierung 1.500.000 EUR
- Rathuserweiterung
Anfinanzierung 1.500.000 EUR
- GS Kaunitz Energetische Sanierung
und Erweiterung OGS 1.900.000 EUR
- Umgestaltung des Schulhofes am
Gymnasium 578.100 EUR
- Neubau Kita Sürenheide, Anfinanzierung 600.000 EUR

- Sportplatzgelände Sürenheide 700.000 EUR
- Straßenbaumaßnahmen 1.500.000 EUR
- Breitbandförderung in den nächsten Jahren 1.000.000 EUR pro Jahr

So viel zu den Investitionen, die bereits alle Ausfluss der politischen Beschlussfassung im Rat der Stadt Verl sind.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
 die Ratsfraktionen haben einschließlich der Anträge zum Haushalt 2016 mehr als 70 Anträge gestellt, die im Laufe dieses Jahres beraten und bearbeitet wurden. Einige stehen zur Beratung noch an. Natürlich sind Anträge das ureigene Recht der Ratsmitglieder und Fraktionen, und es ist natürlich auch die Aufgabe und die Pflicht der Verwaltung, die Anträge korrekt abzuarbeiten und umzusetzen. Und natürlich ist die Anzahl der Anträge auch nicht ausreichend, um eine qualitative Bewertung vorzunehmen. Quantität und Qualität fallen bekanntlich auch manchmal auseinander. Im Großen und Ganzen sind aus meiner Sicht die Anträge der Fraktionen qualitativ hochwertig, das bedeutet aber auch, dass hier entsprechend Personalressourcen innerhalb der Verwaltung bereitgestellt werden müssen, um die Anträge abzuarbeiten.

Es ist aber leider auch vorgekommen, dass seitens einer Fraktion auch mal über das Ziel hinausgeschossen wurde, z. B. wenn man ein

Plagiat aus einem Antrag in einer Großstadt erstellt. Abschreiben kann jeder, Kreativität sieht aber anders aus. Der Antrag war gut gemeint, aber ganz schlecht gemacht. Plagiate können wir uns hier in Verl nicht leisten. Sie kosten Zeit und damit Geld. Was ich sagen will ist, dass die Flut von politischen Anträgen in der Zukunft nicht mehr inhaltstief bearbeitet werden kann, ohne dass der Rat die hierfür erforderlichen Personalressourcen zur Verfügung stellt.

Könnten wir 70 Anträge, die es in der Vergangenheit in der Fülle nicht gegeben hat, in der Verwaltung ohne zusätzliches Personal abarbeiten, dann müsste man im Rückschluss feststellen, dass zu viel Personal in der Verwaltung vorgehalten wurde. Anhand von mehr als 8.460 Überstunden (Stand 1.12.2016), die immer noch in der Kernverwaltung existieren und entgegen einiger politischer Aussagen von einzelnen Ratsmitgliedern über alle Fachbereiche verteilt sind (Bsp. aktuell: Fachbereich Zentrale Dienste 2.137 Überstunden, Fachbereich Schule, Sport 1.051 Stunden, Fachbereich Hochbau 678 Stunden und FB Tiefbau 1.109 Überstunden) , lässt sich aber wohl leicht erkennen, dass es keinen Personalüberhang in der Verwaltung gab und gibt. Ich will es einmal so sagen: Wenn die Politik möchte, dass ihre Anträge und beschlossenen Investitionen sorgsam und gleichzeitig zügig bearbeitet werden, muss sie eine entsprechende Personalressource bereitstellen. Hierzu finden Sie Ausführungen im Stellenplan.

Dies gilt auch für die vielfältigen Investitionen im Bereich des Hochbaus und Tiefbaus. Jede Straße, die gewollt und wünschenswert ist, muss auch personell in der Verwaltung bearbeitet werden. Jede zusätzliche Straßenbaumaßnahme im Haushaltsplan bedeutet mehr Personal und somit auch mehr Geld. Auch im Bereich der Liegenschaften ist viel zu tun. Aufgrund der Aktualität von Kauf- und Verkaufsangeboten innerhalb des Stadtgebietes ist das ein oder andere Projekt im sogenannten „Backoffice“ in den letzten Jahren liegen geblieben. Auch hier gilt es, entsprechend aufzuarbeiten.

Und was ist weiter Ausfluss der politischen Beratung? Die Aufstellung folgender Konzepte:

- Verkehrsentwicklungsplan
- Einzelhandelskonzept
- Wohnungsbauflächenkonzept
- Begleitung der Fortführung des Gewerbeflächenkonzeptes
- Begleitung der Regionalplanung plus Bauleitplanung incl. Flächennutzungsplanung.

Ich denke, diese Anforderungen sprechen für sich. Meine Ausführungen sind kein Hilfeschrei, sondern sie sind die nüchterne Darlegung eines Sachverhaltes, den Sie, liebe Ratsmitglieder, bewerten mögen. Der Verwaltungsvorstand hat den Sachverhalt bewertet und kommt zu dem Ergebnis, der im Stellenplan dargelegt ist. Sie finden darin

auch eine deutliche Steigerung der Ausbildungstätigkeit der Stadtverwaltung. Aufgrund des zu erwartenden demographisch bedingten Abganges von Führungspersonal in den nächsten Jahren muss auch rechtzeitig eine Nachfolgeregelung herbeigeführt werden. Das Stichwort „Wissenstransfer“ spielt dabei auch in Bezug auf neue Stellen im Haushaltsplan eine wichtige Rolle.

Sehr geehrte Damen und Herren des Rates, die Stadt Verl soll ihre Familienfreundlichkeit ausbauen. Dazu ist es erforderlich, dass auch das „WIR-Gefühl“ gestärkt wird. Hier ist im Bereich des Marketings bereits mit ersten Veränderungen und zukunftsweisenden Ideen begonnen worden. Diese sollen im Jahr 2017 nochmals intensiviert werden. Auch soll die Kulturarbeit aus verschiedenen Haushaltsstellen in der Beschreibung und Bearbeitung zusammengeführt werden. Und zwar im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.

Verl lebt vom Ehrenamt, und deshalb ist auch vorgesehen, den Zuschuss für den Musik- und Kulturverband erstmalig nach vielen Jahren moderat zu erhöhen. Eine richtige Investition in das Ehrenamt, so will ich es einmal bezeichnen. Die nächste Investition gemeinsam mit dem Ehrenamt steht möglicherweise auch kurz bevor: Die Schützengilde ist an die Verwaltung und an die Politik herangetreten, ob man sich eine Zusammenarbeit bei der Renovierung der Schützenhalle vorstellen könne. Hier haben erste zielführende Gespräche stattgefunden. Und ich bin guten Mutes, dass wir hier gemeinsam mit dem

Verein nach dem Vorbild anderer Kommunen wie z. B. Hövelhof handeln können. Deshalb sind erst einmal 600.000,-- EUR für die Förderung des Kulturwesens für eine überdachte Veranstaltungsfläche eingestellt worden. Die politischen Beratungen im Jahr 2017 werden dann deutlich machen, was wir uns gemeinsam vorstellen können, und ob das Vorhaben überhaupt verwirklicht werden soll. Es handelt sich insoweit um eine Bereitstellung von Haushaltsmitteln mit Signalwirkung!

Eine weitere Signalwirkung möchte ich auch erzeugen:

Es sind Kosten für eine detaillierte Beurteilung des Verler Sees eingeplant.

Wir haben ein echtes Kleinod in der Stadt, das möglicherweise ungenutzte Potentiale enthält. Ich möchte gerne umwelt- und fachgerecht untersuchen lassen, was wir auf Dauer mit dem Verler See für Möglichkeiten im Bereich der Freizeit und der Naherholung haben.

Liebe Mitglieder des Rates,

der Verwaltungsvorstand hatte Anfang 2016 festgestellt, dass die Anzahl der zu betreuenden Immobilien stetig steigt, wobei das Portfolio doch für eine Stadt unserer Größenordnung neben der Bezeichnung „beachtlich“ auch die Bezeichnung „außergewöhnlich“ oder „herausfordernd“ erhalten könnte. Von einer Pizzeria und einer Konditorei über den Nahversorger in der Sürenheide und ein Ärztehaus bis hin zu einem Reitstall reicht die Bandbreite der rund 90 Immobilien der

Stadt. Das eigentliche Kerngeschäft mit Schulen, Sporthallen, Rathaus und Freibad entpuppt sich nach und nach eher als Randnotiz im Immobilienportfolio. Die externe Begleitung durch das Büro, das von Ihnen, liebe Ratsmitglieder, ausgewählt wurde, steht kurz vor dem Abschluss. Anfang 2017 werden wir Ihnen Ergebnisse präsentieren. Dann sind gegebenenfalls Ihrerseits auch noch Beschlüsse zu fassen. Der Kämmerer hat aber einmal aus allen Bereichen die zunächst eher unscheinbaren, versteckten Zahlen hinsichtlich der Immobilienunterhaltung zusammengefasst. Diese Zahl taucht jetzt erstmals im Haushaltsplan als Gesamtzahl auf und ist mit über 4,0 Mio. EUR! schon eine beachtliche Summe. Eine Summe, die wahrscheinlich auch Sie als Ratsmitglied nicht so auf dem „Schirm“ hatten. Aber die Summe zeigt, wie notwendig es ist, das Immobilienmanagement zusammenzufassen, um dabei auch Kostensynergien hinsichtlich des Unterhaltes von Gebäuden zu erzielen. Wie ausgeführt, Einzelheiten werden dann in Kürze zu besprechen sein.

Neben der Haushaltsplanberatung wird es im Jahr 2017 sicherlich auch eine ganz weitreichende Entscheidung zur Errichtung einer überdachten Wasserfläche geben. Ich habe nur eine Stimme im Rat, aber diese werde ich lautstark erheben, wenn es darum geht, eine Lösung zu finden, die angemessen, praktikabel und auf Dauer finanziell überschaubar ist. Oder anders ausgedrückt: Ich möchte nicht, dass die Stadt Verl für die nächsten Generationen eine finanzielle Zu-

kunftslast übernimmt, die die Haushaltsansätze der nächstfolgenden Bürgermeistergenerationen über Gebühr belastet.

Was brauchen wir in Verl? Aus meiner Sicht brauchen wir eine überdachte Wasserfläche, die dem Schul- und Vereinssport dienlich ist. Denn ohne Vereine können wir das Gemeinwesen, wie bereits zuvor ausgeführt, nicht aufrechterhalten, und auch die Schulen sollten Hauptnutzer sein. Wir brauchen sicherlich auch Schwimmzeiten für Familien. Aber der feine Unterschied zwischen Schwimmzeiten für Familien und der Erstellung eines Familienbades, wo es dann zusätzliche teure Einrichtungen bis hin zum Planschbecken geben könnte, ist zu beachten. Ich habe es vor einigen Wochen einmal so formuliert: Quadratisch, praktisch, gut ist ausreichend und gut genug für Verl! Wer ein „Mehr“ haben möchte, kann die guten Bäder in Gütersloh, Schloß Holte, Bielefeld oder Herford ansteuern. Ich stehe aber hier auch einem Bürgerentscheid sehr positiv gegenüber. Warten wir jetzt aber erst einmal die genauen Zahlen, Daten und Fakten ab, dann ist eine Entscheidung angezeigt.

Die Haushaltsplanberatungen 2017 sollen in diesem Jahr nach einer Übereinkunft der Fraktionen mit der Verwaltung etwas anders strukturiert werden. Dazu wird der Kämmerer Ausführungen machen. Abschließend möchte ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen im Rathaus sehr herzlich für die Mitarbeit an diesem Haushaltsplan bedanken.

Liebe Mitglieder des Rates, Sie glauben mir bestimmt, dass sehr viele Stunden in dem Werk liegen. Frau Schmidt als neue Fachbereichsleiterin hat hier auch schon ihre Handschrift hinterlassen. Ich bin sicher, dass wir in den nächsten Wochen konzentriert diesen Haushaltsplanentwurf bearbeiten werden. Ich wünsche Ihnen dabei viel Erfolg und immer das richtige Händchen zum Wohle der Stadt Verl.